DAS MAHL DES ZADIKS – Parascha Wajeze

30. November 2022 – 6 Kislev 5783

□□□□□

Wir lesen über Jaakow Awinu, der von seinem Vater Jitzchak Awinu den Auftrag erhielt, Israel zu verlassen, um sich eine geeignete Frau zu suchen. Schon sehr früh in meinem Leben wurden mir Biografien echter Tzadikim präsentiert. Ich habe immer die Kapitel geliebt, in denen die absolut erstaunliche Sensibilität und Rücksichtnahme großer Menschen auf die Bedürfnisse und Gefühle anderer Menschen beschrieben wird. Und natürlich auf ihre Awodas HaSchem und ihre Hingabe an das Toras-Studium. Das gab mir die Grundlage für Emuna (Glauben).

In einigen Büchern gab es ein Kapitel, das ich normalerweise übersprungen habe – Das Kapitel, in dem der Tzadik als "Übermensch" beschrieben wird – der niemals weltliche Vergnügungen wollte und von seinem dritten Lebensjahr an nur Tora studierte… Ich hatte das Gefühl, dass es uns, den "normalen" Menschen, zeigt, dass der Tzadik aus einem anderen Material besteht als wir selbst, und dass wir daher nie etwas so Großes erreichen werden.

Dieses Thema kommt einem direkt in den Sinn, wenn man den folgenden Vers in der Parscha dieser Woche liest. Wenn Jitzchak Awinu, einer der verehrtesten und wahrhaftigsten Tzadikim aller Zeiten, zu Esau spricht. Und er sagt:

“Nimm deine Ausrüstung, deinen Köcher und deinen Bogen, und geh hinaus ins Freie und jage mir Wild.

Dann bereite mir ein Gericht zu, wie ich es mag, und bringe es mir zum Essen, damit ich dir meinen innersten Segen gebe, bevor ich sterbe.”(Bereschit/Gen. 27.3,4)

Hier ist also ein sehr alter Mann, Jitschak, einer der drei Vorväter von Am Jisrael, der Mann, der bereit war, für Kiddusch HaSchem zu sterben, – voller Leidenschaft darauf, ein “Gericht, wie ich es mag”, zu bekommen, um seinem weniger gerechten Sohn einen Segen zu geben…

Die wichtigsten Kommentatoren (wie Raschi und der Ramban) sagen nichts zu diesem Thema. Der Sforno erklärt, dass Jitzchak wollte, dass Esau sich mit ihm “verbindet”, so dass Jitzchak ihm einen Segen geben konnte, und der Weg, sich zu verbinden (für Esau) war, ihm Essen zu bringen.

Spätere (und vor allem Kabbalistische) Kommentatoren sagen, dass das “Mögen” (des köstlichen Essen von Jitzchak) ein viel höheres Ziel war. Damit der Tzadik “die heiligen Partikel erlösen” von weltlichen Dingen, wie dem Essen, kann. Obwohl wir absolute Emuna in diesen höheren Erklärungen haben, bleibt die einfache Beschreibung intakt und legt nahe, dass die Tora uns wissen lassen will, dass Heiligkeit nicht notwendigerweise totale Enthaltsamkeit von den erlaubten Vergnügungen der Welt bedeutet, die HaSchem so wunderbar geschaffen hat.

Wie gesagt, ich erinnere mich an Schabbat-Mahlzeiten mit dem heiligen Bohusher Rebbe ZT “L in Tel Aviv. Die Mahlzeit bestand aus 5 oder 6 (!) köstlichen Gängen. Der Rebbe aß von jedem Gang ein wenig. Aber – man konnte in seinem Gesicht sehen, dass er nur den Schabbos Kodesch “genoss”. Nicht das Essen… Vielleicht habe ich also nicht einmal die Pshat richtig verstanden…

Das Folgende wird aus Rambam Halachot für Jom Tov (Kapitel 6) zitiert

Wir sollen Fleisch essen und Wein trinken, denn es gibt kein Glück ohne den Genuss von Fleisch, noch gibt es Glück ohne den Genuss von Wein.

Obwohl Essen und Trinken an den Feiertagen im positiven Gebot [sich zu freuen] enthalten sind, sollte man nicht den ganzen Tag dem Essen und Trinken widmen. Das Folgende ist die gewünschte Praxis:

Morgens soll das ganze Volk aufstehen und in die Synagogen und Lehrhäuser gehen, wo sie beten und einen Teil der Tora lesen, der zum Feiertag gehört. Danach sollten sie nach Hause zurückkehren und essen.

Mit Dank an Harav Biberfeld shlita von Tchortkov Klois United Synagogues aus Stamford Hill London GB